Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 106. Abendblatt. Dienstag, den 3. März 1868.

Deutschland.

□ **Berlin,** 2. März. Die Anwesenheit der beiden norddeutschen Kriegsschiffe „Rover" und „Mosquito" in Lissabon hat den dort lebenden Deutschen Veranlassung zu einem Feste gegeben, bei welchem dem Grafen Bismarck ein donnerndes Lebehoch gebracht worden ist. Die Mittheilung von diesem „Hoch" ist dem Grafen Bismarck auf telegraphischem Wege gemacht worden. Man sieht auch daraus, mit welcher Freude von den im Auslande lebenden Deutschen die Entwickelung der deutschen Marine betrachtet wird. — In österreichischen Blättern wird das Gerücht mitgetheilt, daß in Preußen während des letzten Krieges ähnliche Unterschleife, wie früher in Oesterreich vom General v. Eynatten verübt worden seien. Die Nachricht ist vollständig unbegründet. Sie scheint überhaupt nur eine Wiederholung oder Ausschmückung von früher in preußischen Blättern kursirenden Gerüchten zu sein, die seiner Zeit schon als unbegründet widerlegt worden sind. — Wie sehr die Geschäfte in Frankreich darniederliegen und wie wenig Vertrauen in den dortigen Verhältnissen ist, beweist der dortige Bankausweis, nach welchem der Baarbestand der Bank in der Zeit vom 20. bis 27. Februar um 17 Mill. Francs zugenommen hat. Man bringt also das Geld in der Bank unter, weil man es nicht anders placiren kann. — Die „Köln. Ztg." macht sich in einem Artikel aus Wien zum Anwalt der Auffassungen, nach denen Preußen nicht berechtigt sein soll, die Ausführungen des Vertrages mit dem König Georg zu sistiren. Die Gründe, die für diese Aufstellung vorgeführt werden, können indessen hier nicht entscheidend sein, wo es sich um keine privatrechtliche, sondern um eine politische Frage handelt. Es kann dem König Georg allerdings nicht vorgeworfen werden, daß er den Vertrag nicht erfüllt habe, aber darum handelt es sich hier auch nicht. Es handelt sich vielmehr um eine feindselige Stellung, um einen Kriegszustand, in den sich König Georg gegen Preußen versetzt und der selbstverständlich, wie das immer und überall der Fall gewesen ist, die geschlossenen Verträge aufhebt. — In einer Korrespondenz der „Bresl. Ztg." wird nach dem gewöhnlichen Manöver, demokratische Nachrichten auf konservative oder offiziöse Quellen zurückzuführen, gemeldet, daß man in konservativen Kreisen wissen wolle, der Graf Bismarck werde dem Zollparlament gegenüber eine große Zurückhaltung annehmen. Der fortschrittliche Korrespondent will aufgefordert worden sein, diese Nachricht zu widerlegen. Von wem, sagt er nicht; das ist auch Nebensache, Hauptsache ist das oben erwähnte auch hier wieder eingeschlagene Manöver. Dasselbe hat nämlich den doppelten Zweck, die öffentliche Meinung durch falsche Nachrichten zu beunruhigen und diese beunruhigenden Nachrichten, wenn sie sich als unbegründet herausgestellt haben, dann den Konservativen oder Offiziösen in die Schuhe zu schieben. Das Manöver ist indessen schon etwas abgenutzt und will nicht recht mehr gelingen. — Die diesjährige Session des Landes-Oekonomie-Kollegiums ist heute früh um 10 Uhr durch den Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Hrn. v. Selchow eröffnet worden. Bald nach der Eröffnung erschien der Kronprinz und folgte bis 1½ Uhr den Verhandlungen mit großer Aufmerksamkeit. Der erste Gegenstand, welcher auf der Tagesordnung stand, betraf die Vorlage des Ministers wegen Maaßregeln gegen die Rinderpest. In den Motiven wird darauf hingewiesen, daß das vorige Jahr für die Beurtheilung der Frage, ob die Rinderpestgesetzgebung eine ausreichende sei, reiche Erfahrungen und viel Material darbiete. Es sei Thatsache, daß trotz des großen und ausgedehnten Ausbruchs der Seuche in Oberschlesien die Unterdrückung derselben mit den vorhandenen Gesetzesbestimmungen sofort bewirkt worden sei. Die preußische Rinderpestgesetzgebung habe also auch in schwierigen Verhältnissen genügt. Auch habe sich das in Schlesien geltende und vom Landes-Oekonomie-Kollegium für das ganze Land empfohlene Zwangs-Versicherungs-Prinzip bewährt. Nach der heutigen Sitzung hatten sich die Mitglieder des Kollegiums zu einem gemeinsamen Mahle versammelt.

Berlin, 2. März. Se. Maj. der König nahmen heute militärische Meldungen in Gegenwart des Gouverneurs und Kommandanten entgegen, empfingen den Oberstkämmerer Grafen Redern und ließen sich vom Chef des Militär-Kabinets, Geh. Kabinetsrath v. Mühler Vortrag halten.

— Den Kammerherrndienst bei Ihrer Maj. der Königin haben vom 1. bis 15. März die Kgl. Kammerherren Graf Schulenburg-Filehne und Herr v. Prillwitz übernommen.

— Der Regierungs Präsident v. Prittwitz zu Danzig hat, wie von dort gemeldet wird, die Absicht kundgegeben, demnächst aus dem Staatsdienste zu scheiden.

— Der von den Ständen des Kreises Templin als erster Kandidat präsentirte Regierungs-Assessor Graf Adolph v. Arnim-Boytzenburg ist zum Landrath des Kreises ernannt worden.

— Die erste Sitzung des Bundesraths des deutschen Zoll- und Handelsvereins fand gestern statt. Der Kanzler des norddeutschen Bundes bewillkommnete die Bevollmächtigten und bezeichnete als Gegenstände der Berathungen die Ausdehnung des Vereins auf Mecklenburg, Lauenburg und Lübeck, in Verbindung mit der Herstellung einer angemessenen Zollgrenze gegen Hamburg; die Befestigung und Erweiterung der vertragsmäßigen Beziehungen zu Oesterreich; Abänderungen der Zollordnung und des Tarifs in Verbindung mit einer gleichmäßigen Besteuerung des einheimischen Tabaks; die Anknüpfung vertragsmäßiger Beziehungen zu Spanien, Portugal und dem Kirchenstaat; eine Reihe von Maßregeln, welche dem Gebiet der Verwaltung angehören. Die Versammlung erledigte den Legitimationspunkt und erklärte sich auf den Vorschlag des Bundeskanzlers damit einverstanden, daß provisorisch ein, der Geschäftsordnung des norddeutschen Bundes nachgebildeter Entwurf angenommen und der Wirkl. Legations-Rath Bucher mit der Führung des Protokolls betraut werde. Nächste Sitzung heut um 1 Uhr zur Wahl der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Rechnungswesen, für die Geschäfts-Ordnung.

— Ein Berliner Korrespondent schreibt der „Elberf. Ztg." vom 29. d. M., daß der Herzog von Braunschweig zu abdiciren gedenke, und über die Erbfolge in Braunschweig, welche dem Kronprinzen in Hannover zugewendet werden solle, unterhandle. In wie weit dies richtig ist, wissen wir nicht. Wir haben gehört, daß der Herzog ein Testament gemacht habe, durch welches er den König Georg oder dessen Sohn zu Erben seines gesammten Privat-Vermögens und des Staates Braunschweig bereits eingesetzt habe, und diese Nachricht entspricht der Haltung, welche der Herzog von Braunschweig 1866 und auch nachher vielfach an den Tag legte. Diese Nachrichten, welche übrigens gleich nach der Einverleibung Hannovers auftauchten, gewinnen jetzt größeres Interesse, wo die Publizisten des Königs Georg uns mit der Mittheilung überraschen, daß der Welfenfürst sich noch mit Preußen im Kriegszustande befinde. Das Recht der testamentarischen Verfügung über den Privat-Nachlaß wird Niemand dem Herzog von Braunschweig bestreiten, insofern dadurch nicht Rechte Dritter verletzt werden, worüber die Gerichte zu entscheiden haben würden. Ob aber eine testamentarische Verfügung über das Herzogthum ohne Weiteres als rechtsgültig Platz greifen dürfte, darüber wird uns ja die Zukunft belehren.

— (N. A. Ztg.) Anläßlich der so eben in den österreichischen Delegationen stattfindenden Debatte über das Militär-Budget druckt der „Wanderer" eine Vergleichstabelle des österreichischen und des preußischen Militär-Budgets ab. Die Positionen des Letzteren sind dem Budget von 1864 entnommen, weil in jenem Jahre die preußische Armee ungefähr die nämliche Stärke hatte, wie jetzt das österreichische Heer. Diese Vergleichstabelle ist aus mehr als einem Grunde interessant; besonders beachtenswerth erscheint jedoch die aus derselben ersichtliche Thatsache, daß in Preußen der Administrations-Apparat nicht ganz die Hälfte der Kosten in Anspruch nimmt, die in Oesterreich für diesen Zweig aufgewandt werden. Die interessantesten Posten der Vergleichstabelle lassen wir nachstehend folgen.

Das Kriegsministerium beansprucht in Oesterreich für	496	Köpfe	
einen Betrag von			641,117 fl.
In Preußen für	171	Köpfe	412,661 „
Die Militär-Intendantur in Oesterreich	988	„	1,743,147 „
In Preußen	308	„	1,089,631 „
Adjutantur des Monarchen in Oesterreich	48	„	172,768 „
In Preußen	10	„	50,887 „
Generalstab in Oesterreich	628	„	793,788 „
In Preußen	75	„	339,161 „
Lazarethwesen in Oesterreich	2454	„	2,628,338 „
In Preußen	238	„	1,930,521 „
Militär-Pensionen in Oesterreich	13,952	„	8,257,399 „
In Preußen	24,639	„	5,846,912 „

(Hier sind auch Wittwen und Waisen mitgezählt, was bei Oesterreich nicht der Fall).

Was die Voraussetzung der gleichen Gesammtstärke der beiden Armeen betrifft, erhellt dieselbe auch daraus, daß die für die Erhaltung der Truppen veranschlagten Summen ungefähr gleich sind, in Oesterreich 49,934,497 Gulden, in Preußen 46,827,443 Gulden. Die Totalsumme des Militärbudgets stellte sich in Preußen im Jahre 1864 auf 66,941,812 Gulden (die Agiodifferenz bereits mitgezählt) während der österreichische Kriegsminister für eine der Kopfzahl nach gleiche Armee für das Jahr 1868 einen Voranschlag von 72,500,000 Gulden aufgestellt hat. Im Anschluß an diese Parallele lassen wir noch einige Ziffern aus dem soeben veröffentlichten Voranschlage des englischen Kriegsministers für das nächste Verwaltungsjahr folgen. Die Kosten der englischen Armee werden in demselben um 203,200 Pfd. Sterling größer sein, als im laufenden Jahre. Sie betragen in Summa Lsterl. 15,455,400, für eine Gesammtmacht von 136,650 Mann, den gesammten Offizierstab mit eingeschlossen (595 Mann weniger als im vorigen Jahre). Von der angegebenen Summe kommen Lsterl. 13,331,000 auf den aktiven und Lsterl. 2,124,400 auf den nicht aktiven Dienst. Die Vermehrung der Voranschläge angesichts der verminderten Truppenzahl entstand durch den beantragten größeren Kostenaufwand für Kasernen (um Lsterl. 60,300), für Hospitäler (um Lsterl. 105,200), für Miliz und Inspizirung der Reserven (um Lsterl. 81,950) und für Aulage und Reparatur diverser Baulen (um Lsterl. 125,000). Eine Verminderung des Kostenaufwandes ist veranschlagt: in der Rubrik der Besoldung um 90,250 Lsterl., im Montirungs-Etablissement um 73,000 Lsterl., und im Bereiche der Armeevorräthe um 64,100 Lsterl. Es braucht wohl kaum erst gesagt zu werden, daß die Kosten der abyssinischen Expedition in diesen Voranschlägen nicht mit einbegriffen sind. — Die für die Kolonieen bestimmte Truppenmacht ist auf 50,025 Mann, und deren Erhaltungsbetrag, welcher in den Gesammt-Voranschlägen mit eingeschlossen ist, auf 3,388,023 Lstr. angesetzt. Den größten Theil dieser Summe (741,155 Lstr.) nimmt Canada für sich in Anspruch. Malta figurirt mit 6510 Mann und einem Kostenaufwande von 364,490 Lstr. für deren Erhaltung; Gibraltar mit 4980 Mann und 306,260 Lstr. und Neu-Schottland mit 3675 Mann und 25,216 Lstr. Was von den Kolonieen für die ihnen gewährten Besatzungen dem Staatsschatze an Entschädigungen geleistet werden dürfte, beträgt höchstens 365,700 Lstr. Davon ist für Ceylon angesetzt: 160,000 Lstr., für Australien 52,900 Lstr. und für Mauritius 45,000 Lstr., während Canada, Neu-Schottland und die westindischen Inseln gar Nichts zum Armeebudget beitragen.

— Kürzlich ist eine prinzipiell wichtige, namentlich mit Bezug auf die staatsbürgerliche Stellung der Juden bedeutsame Ministerial-Entscheidung ergangen. Die städtischen Behörden von Liegnitz hatten nämlich auf Antrag des dortigen Vorstandes der Synagogengemeinde beschlossen, dem jüdischen Religionslehrer für Ertheilung des jüdischen Religionsunterrichts an jüdische Schüler des städtischen Gymnasiums eine Entschädigung zu bewilligen und diese Summe auf den Etat der Gymnasialkasse zu übernehmen. Zu bemerken ist, daß das Gymnasium ganz und gar aus städtischen Mitteln, also ohne jeden Zuschuß aus Staatsmitteln erhalten wird. Dessen ungeachtet hat der Unterrichtsminister in letzter Instanz entschieden, daß jene Entschädigung nicht auf den Gymnasial-Etat übernommen werden darf, dagegen sonst aus der Stadtkasse gezahlt werden kann. Zum Letzteren bedarf es allerdings keiner Genehmigung, während die erstere Entscheidung schwer zu erklären ist, um so schwerer, als der hannoversche Provinzialfonds ausdrücklich für jüdische Kultus- und Unterrichtszwecke mit verwandt wird.

— Wie erinnerlich, wurde nicht lange nach der Besitzergreifung Hannovers durch Preußen, unter Mitwirkung des Geh. Regierungsraths Stieber, ein auf Landesverrath lautender Prozeß in Aussicht gestellt, von welchem später jedoch Nichts zu Tage trat. Zu den damals mit großem Geräusch Verhafteten gehörte auch ein Banquier in Hannover, Oberkommerzien-Rath Ezechel Simon, welcher alsbald, gegen Erlegung einer Kaution von 10,000 Thlr, seiner Haft entlassen wurde. Jetzt sind die 10,000 Thlr. dem Hrn. Simon zurückgezahlt worden.

— Während des Jahres 1867 wurden bei der preußischen Armee durch alle höheren Chargen bis zum Major abwärts 237 Offiziere in den Pensionsstand versetzt. Dagegen schieden aus dem letzteren Verhältniß in den gleichen Chargen und während desselben Zeitraums durch eingetretenen Tod 147 Offiziere aus, so daß bei der obengenannten Kategorie am Schlusse des Jahres 90 Generale und Stabsoffiziere in Zuwachs gekommen sind.

— Die Pferdeankäufe für französische Rechnung nehmen, wie dem „Frankf. J." aus Köln geschrieben wird, ihren Fortgang und waren in jüngster Zeit in Holstein, Oldenburg und Hannover sehr bedeutend. Ein Theil dieser Pferde kam vor einigen Tagen durch Köln und wurde per Eisenbahn weiter befördert.

— Der Ausweis über die Lage der französischen Bank, welchen der „Moniteur" wöchentlich giebt, besagt unter Anderem, daß der Baarbestand derselben in der Zeit vom 20. bis 27. v. Mts. von 1,109,010,039 Frcs. auf 1,126,956,314 Frcs., also fast auf 18 Millionen Frcs. gestiegen ist. Es liegt in diesem Sachverhältniß wohl der Beweis, daß auch in Frankreich eine große Geschäftsstockung vorhanden ist.

— Gestern Nachmittags waren die Minister im auswärtigen Amte zu einer Konferenz versammelt.

— Wie wir hören, hat der Geheime Ober-Medizinal-Rath Frerichs in Begleitung des Prof. Tellkamp am Sonntag eine Reise nach dem Orient angetreten. Die Herren denken, gegen Ende Mai wieder in Berlin zu sein, nachdem sie Egypten, Syrien, Konstantinopel u. s. w. besucht haben.

— Der dem dänischen Bevollmächtigten Hrn. v. Quaade zum technischen Beirath der Verhandlungen wegen Nordschleswig attachirte Prof. Larsen ist nach Kopenhagen gereist; er wird, wie es heißt, in etwa 14 Tagen hierher zurückkehren.

— Die Königin hat in Anerkennung der von dem zweiten Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments in dem Gefechte von Skalitz 1866 bewährten Tapferkeit der Fahne desselben ein gelbrothes Sammet-Fahnenband mittelst allergnädigsten Widmungsschreibens übersandt. Das Bataillon garnisonirt jetzt in Liegnitz.

Hannover, 29. Februar. Die „N. Hann. Ztg." bringt folgende Notiz: „Aus Berlin wird uns von zuverlässiger Seite geschrieben: In den nächsten Wochen dürfte die definitive Anstellung aller Amtshauptleute (statt Amtmänner) erfolgen. In der Mehrzahl dürften die bereits fungirenden Beamten beibehalten werden und nunmehr eben ihr definitives Patent erhalten. Für Kurhessen und Nassau wird alsbald die Ernennung von Landräthen geschehen." — Die Königl. Postverwaltung hat (dem „Tagebl." zufolge) das Hotel Royal für 100,000 Thlr. angekauft.

Frankfurt a. M., 29. Februar. Man vernimmt, daß eine neue Volkszählung hier vorgenommen werden soll, da die Volkszählung am Ende des vergangenen Jahres die Bevölkerungsverhältnisse ungenau herausstelle. Herr Polizeipräsident v. Madai macht heute im Amtsblatt bekannt, daß die Rückzahlung der während des Krieges von 1866 vom Rechnungsamt anleiheweise aufgenommenen 1,200,000 Fl. bis zum Oktober d. J. aufgeschoben werden müsse, weil die Receßangelegenheit noch nicht beendet sei. — Frau Generalin Miramon, Gemahlin des mexikanischen Generals, welcher zugleich mit Kaiser Maximilian in Queretaro erschossen wurde, ist hieher übergesiedelt.

Frankfurt a. M., 2. März. Der Prinz Napoleon ist hier angelangt und im Hotel de Russie abgestiegen.

Hamburg, 29. Februar. Der hamburgische Bevollmächtigte zu dem auf den 2. März nach Berlin einberufenen Bundesrath des deutschen Zollvereins, Bürgermeister Dr. Kirchenpauer, ist heute nach Berlin abgereist. — Ueber die hier gepflogenen Verhandlungen über die Zollgrenze und was damit zusammenhängt, hört man Folgendes: Es ist Verständigung erzielt über die Errichtung eines Hauptzollamts in Hamburg mit den ausgedehntesten Befugnissen, sowie von Abfertigungsstellen für die Fahrpost, für die verschiedenen Eisenbahnhöfe und die oberelbischen Schiffe, sowie auch, wie schon früher gemeldet, über die Errichtung einer Zollvereinsniederlage. Dagegen ist noch ein sehr schwieriger Punkt, der finanzielle, unerledigt. Die preußische Regierung nämlich in Vertretung des Zollvereins stellt das Verlangen, daß Hamburg

sämmtliche Kosten der Herstellung dieser Einrichtungen und der an der neuen Grenze zu errichtenden Zollämter übernehme. Dieselbe beruft sich dafür auf die im Zollverein geltenden Grundsätze, denen zufolge die sämmtlichen derartigen Bauten den betreffenden Einzelstaaten obliegen, sowie auf den im Jahre 1856 mit Bremen geschlossenen Vertrag, welches damals allerdings die Kosten für die bezüglichen Einrichtungen getragen hat. Die Ergebnisse der hiesigen Verhandlungen werden bekanntlich demnächst dem Zollbundesrathe und dem Zollparlamente vorzulegen sein.

Hamburg, 2. März. Dem hiesigen „Fremdenblatt" zufolge wird vom Senat in Beantwortung des auf Revision der Hamburger Verfassung gerichteten Antrags der Bürgerschaft die Revision in Folge der Umgestaltung der Bundesverfassung und des bevorstehenden Abschlusses der Zollverhandlungen als nothwendig anerkannt. Der Senat erklärt sich bereit, zu diesem Zwecke die Niedersetzung einer gemischten, aus 4 Senatoren und 4 Mitgliedern der Bürgerschaft bestehenden Kommission zu veranlassen; er weist jedoch die auf Beseitigung der Deputationswahlen gerichteten Bestrebungen zurück, da ausschließlich direkte Bürgerschafts-Wahlen dem Hamburgischen Staatsinteresse nicht entsprechend sein.

Hamburg, 2. März. Aus Anlaß der in der Berliner „Volkszeitung" veröffentlichten Beschwerdeschrift über Vorgänge auf dem Auswandererschiff „Victoria" ist eine polizeiliche Untersuchung behufs Feststellung der Thatsachen eingeleitet worden.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 1. März. Die Hof-Festlichkeiten in Anlaß des Geburtstages Sr. K. H. des Großherzogs sind gestern mit einer Festvorstellung des Hoftheaters beschlossen. Dieselbe begann mit einem von dem Intendanten Frh. v. Wolzogen gedichteten scenischen Prolog, worauf die hier noch nie gehörte Mozartsche Oper Cosi fan tutte,und zwar nach der von Gugler-schen Bearbeitung („Sind sie treu?"), zur Aufführung kam. Unter den zahlreichen Fremden von Distinktion, die zu den Hoffesten gekommen waren, befand sich auch der ehemalige General-Intendant des Hoftheaters, jetzige Hofmarschall Sr. K. H. des Kronprinzen von Preußen G. Gans Edler Herr zu Putlitz aus Berlin, viele preußische Offiziere aus Neuruppin (der Großherzog ist Chef des dort garnisonirenden Regiments), aus Perleberg und Demmin 2c. — Ein Schweriner Ober-Zoll-Inspektor ist nach Ottensen abgegangen, um bei dem dortigen Zollamte den Zollvereinsdienst kennen zu lernen. Wie man vernimmt, soll binnen Kurzem von Seiten des Zollvereins eine Kommission nach Mecklenburg und Lübeck abgesendet werden, um sich über diejenigen Einrichtungen, welche vor dem Anschlusse dieser Staaten an den Zollverein getroffen werden müssen, über die Anlegung von Packhöfen, Freilagern, Zollstätten 2c. durch den Augenschein zu belehren und sodann an die Zollvereinsbehörde zu berichten. Wann der Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein eintreten wird, ist hiernach wohl noch nicht mit einiger Bestimmtheit abzusehen, und gerade das „Wann" interessirt viele Leute.

Neustrelitz, 2. März. Die Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten, an Stelle der ersten für ungültig erklärten Wahl, ist auf den 10. März ausgeschrieben.

Dresden, 2. März. Das „Dresdener Journal" bemerkt anderweiten Mittheilungen gegenüber, Oesterreich habe bezüglich der durch den Aufenthalt der sächsischen Armee in Oesterreich seiner Zeit verursachten Kosten neue Forderungen an Sachsen nicht gestellt. Die österreichische Regierung betreibe gegenwärtig nur die Abwickelung der Abrechnung über die an die sächsische Armee geleisteten Naturallieferungen, welche in der sächsischen Kriegskosten-Aufstellung übrigens bereits berücksichtigt und durch Abschlagszahlungen größtentheils getilgt sind.

Stuttgart, 1. März. Die Verlegenheit unserer Regierung gegenüber dem in Aussicht gestellten nahen Termine der Eröffnung des Zollparlaments ist im Steigen begriffen. Ihre letzte Hoffnung ist, es werde unseren Zollbundesräthen, welche die Reise nach Berlin bereits angetreten haben, gelingen, bei der preußischen Regierung noch eine Hinausrückung des Termins zu erwirken. Wo nicht, so soll die Regierung entschlossen sein, die Wahl Mitte März vornehmen zu lassen, ungeachtet bis dahin nicht in sämmtlichen Bezirken die bekannte vierwöchentliche Frist der Feststellung der Wählerlisten verstrichen sein wird. Man hofft, das Parlament werde ein Einsehen haben und deßwegen nicht alle würtembergischen Wahlen kassiren, wiewohl man sich nicht verhehlt, daß die beiden Bestimmungen des Wahlgesetzes, vierwöchentliche Frist für alle Wählerlisten und Vornahme der Wahlen an einem und demselben Tage, auch eine bedenklichere Wirkung, als die oben angedeutete, haben könnten.

München, 29. Februar. (N. Pr. Z.) Soeben verkündet das Geläute der Glocken von Sanct Benno, daß der greise König Ludwig zu Nizza verstorben. Nach einem Telegramm des Prinzen Adalbert (jüngster Sohn des Königs Ludwig) an seine Schwester, die Prinzessin Alexandra, ist der alte gute Herr heute Morgen abgeschieden. Er wird — und mit vollkommenem Rechte —, viel betrauert werden hier; denn er hat sich um Baiern, namentlich aber um München, große Verdienste erworben und die liebenswürdige, aufs Künstlerische vorzugsweise gestellte Natur des leutseligen und wohlthätigen Fürsten hat ihm viele Liebe und Anhänglichkeit erworben. Auch über Baiern hinaus wird die rührige Pflege, die König Ludwig den Künsten widmete, unvergessen bleiben. Man hat viel über die Partizipialkonstruktionen des alten Herrn gespottet; aber in seinen Gedichten, die in zwei Bänden erschienen, spricht sich trotz aller Ausstellungen, die man machen kann, doch ein edler und reich begabter Geist in gewählter Form aus. König Ludwig, oder vielmehr Pfalzgraf Karl Ludwig August war 1786 zu Straßburg geboren, wo sein Vater, der nachmalige König Maximilian I., damals noch Herzog von Pfalz-Zweibrücken, als Oberst-Inhaber des franz. Regts. Deux-Ponts in Garnison stand. Er vermählte sich als Kronprinz stets in Opposition mit Napoleon und dessen Anhängern, im Jahre 1810 mit der Prinzessin Therese von Hildburghausen, Herzogin zu Sachsen (Tochter des nachmaligen Herzogs Friedrich von Sachsen-Altenburg) einer vorzüglichen Fürstin, Protestantin, welche 1854 starb. Am 13. Oktober 1825 succedirte er als König Ludwig I. seinem Vater auf den baierischen Thron. Am 20. März 1848 legte er zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des Königs Maximilian II., die Krone nieder und lebte seitdem als Privatmann. Der alte Herr hatte noch den Schmerz, seine beiden gekrönten Söhne, die Könige von Baiern und von Griechenland, vor sich ins Grab steigen zu sehen. Hier in München war König Ludwig seit seiner Abdankung eine durchaus populäre Gestalt; die Schwächen übersah man um seiner wirklichen Menschenfreundlichkeit und Leutseligkeit willen; er wurde von Vornehm und Gering, namentlich auch von den Kindern aller Stände sehr geliebt. Darum ist die Trauer um ihn auch größer und ernstlicher, als sie sonst bei einem Fürsten sein kann, der seit zwanzig Jahren sich vom Throne zurückgezogen.

München, 2. März. Der König leidet an einer Bronchialaffektion. Sein Zustand ist nicht bedenklich. Die „Süddeutsche Presse" giebt folgendes Bulletin: Der König hat die Nacht in ununterbrochenem Schlafe verbracht. Das Fieber hat sich gemindert. Die Bronchialaffektion ist noch dieselbe.

Konstanz, 29. Februar. Se. D. der Fürst v. Fürstenberg hat die Wahl ins Zollparlament abgelehnt.

Ausland.

Brüssel, 1. März. Die „Liberté" berichtet, die belgische Regierung habe der preußischen Regierung angezeigt, daß sie das Spiel in Spaa unterdrücken werde, sobald dasselbe in Wiesbaden und Homburg geschehe. Jedenfalls werde das Spiel in Spaa mit dem Ablauf der gegenwärtigen Konzession im Jahre 1872 aufhören. — Die „Union Libérale" von Verviers sagt, daß der Bericht des „Temps" über den Vorfall zwischen dem Baron v. Budberg und Herrn v. Meyendorf auf der Station zu Verviers sehr übertrieben sei. Herr v. M. habe nicht geschlagen, sondern nur gedroht, und sein Revolver sei nicht geladen gewesen. Auch hat der Gerichtshof von Verviers sofort entschieden, daß keine Verfolgung stattfinde und Herrn v. M. in Freiheit gesetzt.

Haag, 2. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer begründete Thorbecke die von ihm angekündigte Interpellation, indem er die wiederholentliche Auflösung der Kammer als verfassungswidrig und unmotivirt bezeichnete. Mehrere andere liberale Abgeordnete verurtheilten den Bericht, welchen das Ministerium über diese Maßregel erstattet, als einen Mißbrauch des Königlichen Namens. Der Minister des Innern vertheidigte die Regierung; der Minister des Aeußern bat, die Entscheidung bis zur Diskussion des Budgets auszusetzen. Die Debatte wird morgen fortgesetzt werden.

Paris, 29. Februar. Sämmtliche politische Blätter von Paris haben eine aus 8 Mitgliedern (Chefredakteure oder Eigenthümer des „Journal des Débats", der „Patrie" 2c.) bestehende Kommission beauftragt, der Regierung einige die Stempeltaxe betreffende Wünsche vorzulegen. Die Kommission ist gestern von den Ministern Rouher, Baroche und Pinard empfangen worden, welche Akt von den Bemerkungen der Delegirten der Presse genommen haben. Die Wünsche der Tagesblätter lassen sich dahin zusammenfassen: Abschaffung des Stempels, oder wenn dies nicht zu ermöglichen ist, gleiche Stempeltaxe für alle Blätter und die Ausdehnung der Stempeltaxe auf die sogenannten literarischen Blätter und Blättchen. Emile v. Girardin führte in der Besprechung mit den Ministern vorzugsweise das Wort.

Paris, 2. März. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers kam vor der Tagesordnung die ohne vorhergehende Genehmigung der Kammer erfolgte Aufhebung der letzten Sitzung durch den Vicepräsidenten David unter großer Spannung der zahlreichen Zuhörerschaft zur Sprache. Jules Simon bestreitet das Recht, wovon der Präsident, indem er gegen das Reglement gehandelt, Gebrauch gemacht habe; je weniger willkürliche Gewalt, um so mehr Ansehen und Würde habe derselbe. — Der Vice-Präsident David erwidert, daß er das Reglement befolgt habe, welches verbiete, irgend einen Gegenstand auf die Tribüne zu bringen, welcher nicht auf der Tagesordnung stehe und nicht 24 Stunden vorher der Regierung mitgetheilt sei. Damit ist diese Angelegenheit erledigt. — Es folgt die Erstattung des Berichts über die Einberufung von 100,000 Mann zur Konskriptionsklasse von 1867. Die Debatte darüber ist auf Mittwoch angesetzt. Alsdann wurde der Ergänzungsbericht zum Preßgesetze eingebracht. Die Debatte wird nach der Diskussion über das Einberufungsgesetz stattfinden.

Paris, 2. März. Der „Etendard" dementirt die Nachricht, daß eine neue Konvention zwischen Frankreich und Italien abgeschlossen sei. Es handle sich lediglich um eine Abänderung des Vertrages über den Durchbruch des Mont Cenis.

— Der „Constitutionnel" dementirt die Gerüchte über eine Note, welche Frankreich an Preußen und Rußland in Betreff der Donaufürstenthümer gesendet haben soll, sowie die Mittheilungen über einen Brief des Fürsten von Rumänien an den Kaiser Napoleon.

Florenz, 2. März. (Deputirtenkammer.) Der Finanzminister überreicht den Etat für 1869. Zur Berathung kommt der Antrag Rossi, den Zwangscours der Banknoten mittelst einer Zwangsanleihe aufzuheben. Ferrara erklärt sich für unbedingte Aufhebung des Zwangscourses, will jedoch eben so wenig eine Zwangsanleihe und empfiehlt seinen Antrag, die Regierung möge 250 Millionen Noten emittiren, welche in einigen Jahren zu amortisiren wären. Sapotta wünscht allmälige gleichmäßige Beschränkung der Banknoten-Emission.

Amerika. Wie es heißt, will sich die Rierung der Vereinigten Staaten, im Fall sie eines Schiedsrichters in ihrem Zwiste mit England (Alabamafrage) bedürfe, an Se. Maj. den König von Preußen wenden. (Kr.-Z.)

Pommern.

Stettin, 3. März. Nach einer von der „Danz. Z." mitgetheilten Uebersicht über das Resultat der letzten Volkszählung, deren Zahlenangaben aber insofern noch nicht genau sind, als nicht überall die Zollabrechnungs- und die ortsanwesende Bevölkerung streng auseinander gehalten ist, hat die Provinz Pommern eine Einwohnerzahl von 1,451,944 und sich somit gegen 1864 um 14,569 Seelen vermehrt. In Rücksicht auf die Regierungsbezirke vertheilen sich diese Zahlen wie folgt: Stettin mit einer Bevölkerung von 672,613 hat sich seit 1864 um 5028 Einwohner vermindert, Cöslin mit 564,356 Einwohnern hat sich um 20,755 vermehrt, während Stralsund mit 214,975 Einwohnern sich ebenso wie Stettin um 1158 Seelen vermindert hat.

— In der Regel werden mit den Musterungsgeschäften für den Heeresersatz die Klassifikationen der Reservisten und der Wehrmänner des ersten Aufgebots vorgenommen, welche für den Fall der Mobilmachung des Heeres in die achte Klasse der unabkömmlichen Mannschaften versetzt zu werden wünschen und sich nach ihren häuslichen Verhältnissen dazu für berechtigt erachten. Die diesfälligen Gesuche sind bei den Ortsbehörden des Wohnortes oder Aufenthalts bis zu einer jedes Mal näher bekannt zu machenden Frist anzubringen. Dann wird darüber entschieden, und die Zurückgestellten werden namentlich bekannt gemacht, ohne daß sie sonst einen anderen Bescheid erhalten. Wer in der Liste der Zurückgestellten fehlt, ist mit seinem Gesuche zurückgewiesen worden. Diese Entscheidungen haben jedoch nur eine vorübergehende Geltung, und zwar bis dahin, daß die Kreis-Ersatz-Kommission im nächsten Jahre wieder zusammentritt, so daß die bereits in die Klasse der Unabkömmlichen gesetzten Reserve- und Landwehr-Mannschaften, namentlich wenn letztere nicht mit Rücksicht auf Alter und Dienstzeit in das zweite Aufgebot inzwischen übergetreten sein sollten, die Reklamationen bei ihrer Ortsbehörde zu erneuern haben, welche zu prüfen hat, ob und in wie weit die früheren Verhältnisse unverändert geblieben sind.

— Gestern früh ist wiederum der Fall vorgekommen, daß ein bisher nicht ermitteltes etwa 30 Jahre altes Frauenzimmer einem 8jährigen Kinde das Schulgeld im Betrage von $22\frac{1}{2}$ Sgr., welches es in der Mappe aufbewahrte, auf dem Roßmarkt abzuschwindeln wußte.

— Aus einer Wohnung des Hauses Beutlerstraße Nr. 3 sind vor einigen Tagen Kleidungs- und Wäschstücke im Werthe von ca. 30 Thlr. gestohlen, der Dieb aber bisher nicht ermittelt worden.

— Gestern sind nicht weniger als 17 Bettler polizeilich aufgegriffen und verhaftet worden.

Vermischtes.

Berlin. In der v. Gräfe'schen Augenklinik ist im verflossenen Jahre die große Anzahl von 8200 Augenkranken behandelt worden. Davon befanden sich zur Kur in der Anstalt selbst 1700 Patienten.

— Am Sonntag Nachmittag trug sich auf dem Wege nach dem Gesundbrunnen in der Brunnenstraße folgender komische Vorfall zu: Ein Blinder, der als Leiter einen Hund an einem Stricke neben sich hatte, stand an einem Baume und bettelte, als plötzlich ein Knabe vorbeieilte, rasch den Strick mit einem Messer durchschnitt und den Hund, einen wunderschönen Pudel, an dem abgeschnittenen Stricke fortzog. Kaum war dies jedoch geschehen, als unser Blinder, die Augen sich ein Wenig reibend, aufsprang, dem Diebe nachlief, ihn mit seinem Stocke tüchtig durchprügelte, dann mit seinem Pudel zurückkehrte, den Strick zusammenknüpfte und in aller Ruhe wieder seine Rolle als Blinder aufnahm.

Paris. Wie offen und aufrichtig man bei Aufstellung offizieller Kandidaturen zu Werke geht, mag man aus folgender Mittheilung der „Revue de l'Ouest", des Präfekturblattes des Departements Deux-Sèvres, entnehmen: „Erster Kanton von Niort." Generalrathswahl am 19. Februar und am 1. März. Der von der Regierung des Kaisers genehmigte und von der Departements-Verwaltung empfohlene Kandidat ist Herr Alfred Monnet, Bürgermeister von Niort." Einige Zeilen weiter liest man: „Durch Verfügung vom 12. d. Mts. und auf das von dem Präfekten unterstützte Verlangen des Herr Bürgermeisters von Niort hat Se. Excellenz der Herr Minister des Innern dem Unterstützungsbüreau von Niort die Summe von 500 Fr. bewilligt." „Das heißt doch wohl angebrachte Wohlthätigkeit", fügt der „Courrier français" bei.

Viehmärkte.

Berlin. Am 2. März c. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1206 Stück. Obgleich die Zutriften nicht übermäßig stark waren, so war das heutige Geschäft doch nur als ein sehr schleppendes zu betrachten, es wurden mehrere Ankäufe nach den Rheinlanden gemacht; dennoch stellten sich die höchsten Preise für beste Waare nur auf 16 bis 17 Rt., für mittel auf 12—14 Rt. und für ordinäre auf 9—11 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

An Schweinen 2733 Stück. Der Handel war lebhaft und stellten sich die Preise für beste feine Kernwaare auf 17 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

An Schafvieh 4253 Stück. Export-Geschäfte fanden in Folge der auswärtigen gedrückten Preise gar nicht statt, und konnten die Bestände selbst zu mittelmäßigen Preisen nicht aufgeräumt werden.

An Kälbern 855 Stück, wofür sich die Durchschnittspreise nur sehr gedrückt ergaben.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 2. März, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Wilhelm, Kreutzfeld von Kiel. Sophie Catharina, Brandt von Aerö. Nordstern (SD), Wulff von Elbing. Ceres (SD), Braun von Kiel. Wind: NW. Strom ausgehend. Revier $12\frac{1}{4}$ F.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. März. Witterung: veränderlich. Temperatur + 4° R. Nachts Schnee. Wind: NW.

Weizen niedriger, per 2125 Pfd. gelber inländischer 100—104 Rt., bunter 96—103 Rt., weißer 105—108 Rt., ungarischer 92—98 Rt., 83—85pfd. Frühjahr 102, $101\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 102 Br., Mai-Juni 102 Rt. Br.

Roggen matter, pr. 2000 Pfd. loco 79—80 Rt., galizischer 75—78 Rt., Frühjahr $77\frac{1}{2}$, $\frac{1}{8}$, $77\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 78, $77\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli $75\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 76 Rt. Br., Juli-August 71, $70\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Gerste behauptet, pr. 1750 Pfd. loco 54—55 Rt., Oderbruch und schles. 55—54 Rt., Frühjahr 69—70pfd. $56\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Hafer unverändert, per 1300 Pfd. loco $39\frac{1}{2}$—$40\frac{1}{2}$ Rt., 47—50pfd. Frühjahr $40\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd.

Erbsen stille, per 2250 Pfd. loco 73—$74\frac{1}{2}$ Rt. Br., Koch- 75 bis 76 Rt., Frühjahr Futter- $73\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Wicken 64—67 Rt.

Rüböl stille, loco $10\frac{7}{12}$ Rt. Br., März $10\frac{11}{2}$ Rt. bez., April-Mai $10\frac{7}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Mai-Juni $10\frac{7}{12}$ Rt. Gd., September-Oktober 11 Rt. bez. u. Br.

Spiritus matter, loco ohne Faß $20\frac{1}{8}$ Rt. bez., März $19\frac{5}{6}$ Rt. Br., Frühjahr $20\frac{1}{8}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., Mai-Juni $20\frac{3}{8}$ Rt. Br., Juni-Juli $20\frac{3}{4}$ Rt. Br., Juli-August 21 Rt. Br., August-September $21\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen —, Roggen —, Rüböl $10\frac{1}{2}$, Spiritus $19\frac{5}{6}$.

Hamburg, 2. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco recht fest, auf Termine höher, obwohl Umsätze nicht belangreich. Hafer fest. Rüböl fester schließend, loco $23\frac{1}{4}$, per Mai $23\frac{3}{8}$, per Oktober $24\frac{1}{8}$. Spiritus stille. Kaffee lebhaft; seit Sonnabend schwimmend begeben 14,200 Sack Santos, 4200 Sack Rio. Zink unverändert. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 2. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco flau, per März $301\frac{1}{2}$, pr. Mai $307\frac{1}{2}$, pr. Juni $303\frac{1}{2}$ pr. Juli 290. Raps pr. Oktober 70. Rüböl pr. Mai $36\frac{1}{2}$, pr. November-Dezember $37\frac{3}{4}$.

London, 2. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Totalzufuhren seit letztem Montag: Weizen 38,443, Gerste 11,847, Hafer 18,933 Quarters. Weizen englischer, nur 1—2 Schill. niedriger anzubringen, fremder sehr ruhig, einzeln billiger erlassen. Gerste zu vollen letzten Preisen gehandelt. Hafer unverändert. Leinöl ab Hull loco $33\frac{3}{4}$. — Trübes Wetter.